

Stoppelkalkung nach der Ernte: Das Zeitfenster gezielt nutzen

25.06.2026

Die Stoppelkalkung ist ein wichtiger Baustein des Bodenmanagements. Das Zeitfenster nach der Ernte eignet sich besonders gut, weil die Maßnahme praktisch in die Abläufe zwischen Ernte, Stoppelpflege und Herbstbestellung eingebunden werden kann. Entscheidend sind eine aktuelle Bodenuntersuchung, tragfähige Böden, eine passende Kalkmenge und die flache Einarbeitung in den Oberboden. So kann die Kalkung dazu beitragen, pH-Wert, Bodenstruktur, Nährstoffverfügbarkeit und Ertragsicherheit langfristig zu stabilisieren.



Abbildung 1: Kalklagerung ist als Feldmiete bereits vor der Ernte - schnelles Ausbringen nach der Ernte. (Bild: Johannes Kamptner)

Günstiger Zeitpunkt nach der Ernte

Nach der Getreideernte entsteht auf vielen Ackerflächen ein günstiges Zeitfenster für die Kalkung. Die Flächen sind frei, vorhandene Fahrgassen können genutzt werden und die Maßnahme lässt sich gut mit der anschließenden Stoppelpflege verbinden. Dadurch kann der ausgebrachte Kalk zeitnah in den Oberboden eingemischt werden.

Wichtig ist, dass die Böden ausreichend tragfähig sind! Eine Kalkung sollte nicht bei zu nassen Bedingungen erfolgen, da sonst Bodenverdichtungen entstehen können. Besonders in trockenen Phasen nach der Ernte bietet die Stoppelkalkung daher praktische Vorteile: Die Befahrbarkeit ist häufig besser, die Ausbringung lässt sich flexibel einplanen und die Fläche kann rechtzeitig für die Herbstbestellung vorbereitet werden.

Die erhöhte Wasserverfügbarkeit für die Pflanzen und die verbesserte Durchwurzelbarkeit des Bodens kann in Trockenperioden, eine Ertragsminderung reduzieren und die Erträge stabilisieren.

Bodenuntersuchung als Grundlage: Kalkbedarf nicht pauschal festlegen

Die wichtigste Grundlage für eine sinnvolle Kalkung ist eine aktuelle Bodenuntersuchung. Der Kalkbedarf hängt nicht allein vom gemessenen pH-Wert ab, sondern auch von Bodenart, Humusgehalt, Nutzung und Standortbedingungen. Leichte Sandböden benötigen andere Ziel-pH-Werte und Kalkmengen als schwere Lehm- oder Tonböden.

Deshalb sollte die Kalkgabe nicht pauschal erfolgen. Eine Bodenanalyse zeigt, ob lediglich eine Erhaltungskalkung notwendig ist oder ob eine stärkere Aufkalkung erforderlich wird. Bei einer Erhaltungskalkung geht es darum, laufende Kalkverluste auszugleichen. Diese entstehen unter anderem durch Auswaschung, Pflanzenentzug und kalkzehrende Düngung. Bei zu niedrigen pH-Werten kann dagegen eine gezielte Aufkalkung nötig sein, um den Boden wieder in den optimalen Bereich zu bringen.

Auf der Website unter <https://naturkalk.de/kalkrechner/> kann der Kalkbedarf ermittelt werden, wenn Bodenart, Humusgehalt und aktueller Ausgangs-pH-Wert bekannt sind.

Wirkung auf Bodenfruchtbarkeit, Struktur und Nährstoffverfügbarkeit

Kalk beeinflusst zentrale Eigenschaften des Bodens. Eine ausreichende Kalkversorgung stabilisiert den pH-Wert und verbessert damit die Verfügbarkeit vieler Nährstoffe. Bei zu niedrigen pH-Werten können Pflanzen bestimmte Nährstoffe schlechter aufnehmen, obwohl sie im Boden vorhanden sind.

Neben der chemischen Wirkung ist auch die physikalische Wirkung wichtig. Calcium unterstützt die Bildung stabiler Bodenkrümel. Dadurch kann die Bodenstruktur verbessert werden, was sich positiv auf Wasseraufnahme, Luftführung, Durchwurzelbarkeit und Bearbeitbarkeit auswirkt. Besonders auf schweren oder verschlammungsgefährdeten Böden kann Kalk dazu beitragen, die Krümelstabilität zu erhöhen und Erosion sowie Verschlämmung zu vermindern.

Auch das Bodenleben profitiert von einem passenden pH-Wert. Viele Bodenorganismen arbeiten in einem günstigen pH-Bereich aktiver. Damit trägt die Kalkung indirekt auch zur Umsetzung organischer Substanz und zur Nährstoffmobilisierung bei.

Flache Einarbeitung: Kalk muss in den wirksamen Bereich gelangen

Nach der Ausbringung des Kalks ist vor allem die anschließende Einarbeitung entscheidend. Der Kalk sollte möglichst gleichmäßig verteilt und anschließend flach in den Oberboden eingemischt werden, zum Beispiel mit Grubber oder Scheibenegge.

Ein direktes tiefes Unterpflügen ist weniger sinnvoll, weil der Kalk dann nicht vorrangig in dem Bereich wirkt, in dem pH-Wert, Keimung, Wurzelentwicklung und Nährstoffverfügbarkeit besonders wichtig sind. Die flache Einarbeitung sorgt dafür, dass der Kalk in der aktiven Bodenzone verteilt wird und dort seine Wirkung entfalten kann.

Neben diesen Hauptaspekten spielen auch die **Kalkform** und die **Folgekultur** eine Rolle. Kohlensäure Kalke eignen sich vor allem für die regelmäßige Erhaltungskalkung, während schneller wirkende Kalke bei stärkerem Aufkalkungsbedarf oder Strukturproblemen eingesetzt werden können. Besonders kalkbedürftige Kulturen wie Raps, Gerste, Zuckerrüben oder Luzerne profitieren von einem gut eingestellten pH-Wert. Auf sehr uneinheitlichen Flächen kann außerdem eine **teilflächenspezifische Kalkung** sinnvoll sein, um unterschiedliche Bodenverhältnisse besser zu berücksichtigen.

Im Naturkalk-Newsbeitrag 2025 werden ergänzend zur Stoppelkalkung unter anderem Planung und Logistik, Humusaufbau, Magnesiumversorgung, Kalkkosten und Produktauswahl behandelt; die Details können im Artikel nachgelesen werden: [Newsbeitrag 2025: Stoppelkalkung nach der Ernte](#)

Weiterführende Informationen finden Sie hier:

Boden, Klima, Wasser sind aktuelle Themen, die auch der Kalkverband Agrar berücksichtigt. Denn eine standortgerechte Versorgung der Böden mit Kalk sorgt für optimale Boden-pH-Werte. Die Rolle einer bedarfsgerechten Kalkung wird im Folgenden weiter vertieft und in einem anschaulichen Video erklärt: [Naturkalk für klimastabile Böden](#)

Im vergangenen Jahr haben wir bereits ausführlich über die [effiziente Wasserspeicherfähigkeit von Böden in der Landwirtschaft](#) berichtet.

Rechtzeitige Planung und Organisation: Wenn viele Landwirte kurzfristig kalken wollen, kann die Logistik und termingerechte Lieferung schwierig werden.

Ansprechpartner: Dr. Alexander Schmithausen | Tel.: +49 221 934674 30 | Email: post@naturkalk.de

Der Kalkverband Agrar ist eine selbständige Fachabteilung im Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e.V. Sie ist zuständig für alle Fragen der Kalkanwendung im Bereich der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Futterkalk sowie Teichwirtschaft.

Sie wird von den Mitgliedsfirmen getragen, die Düngekalk und Futterkalk produzieren und/oder an die Land- und Forstwirtschaft liefern.